

Jugendbegegnung in Europa

Zahlreiche Städte und Gemeinden unterhalten internationale Partnerschaften auf kommunaler Ebene. Jugendarbeit versucht, die Lebendigkeit dieser Beziehungen durch eine aktive Beteiligung mit Kindern und Jugendlichen zu fördern. Wo „Europa“ und „Globalisierung“ als Schlagwörter in aller Munde sind, vermittelt Jugendarbeit in entsprechenden Angeboten Offenheit für internationale Kontakte. Internationaler Jugendaustausch und Europäischer Freiwilligendienst erweitern die Palette dieser Möglichkeiten.



Städtepartnerschaften

„Diese Schilder da, am Ortseingang, was sind das eigentlich für Symbole, Mama?“, fragt der fünfzehnjährige Tom beim Vorbeifahren im Auto. Die Mutter murmelt irgendwas mit: „Ich glaub, das sind unsere Städte, mit denen wir eine Freundschaft als Gemeinde pflegen.“ Und fährt weiter.

Eine Freundschaft zwischen Gemeinden und Städten? Für Tom sind Freunde Menschen, die er kennt, mit denen er zusammen etwas erlebt hat, mit denen er ein Stück seines Lebens teilt.

Wie kann also eine Freundschaft unter Gemeinden verlaufen? Wie sieht sie aus? Was kann daran für Jugendliche spannend sein oder sind nur Erwachsene einbezogen? Tom kann sich das nicht vorstellen und hat viele Fragen.

Was ist so interessant für Jugendliche an den Partnerschaften?

Jenseits dessen, dass sich Städte und Gemeinden von Partnerschaften vorrangig kulturellen und wirtschaftlichen Austausch versprechen, geht es für die Jugendlichen in erster Linie darum, Gleichaltrigen aus anderen Ländern zu begegnen und diese kennen zu lernen. Die meisten Partnerschaften bestehen zwischen Städten in unterschiedlichen europäischen Ländern, was eine Begegnung erst recht interessant macht. Jugend-

liche reisen nach Italien, Frankreich oder Schweden, in die USA oder nach Australien. Dort finden sie neue Freunde, sprechen vielleicht zum ersten Mal Englisch oder eine andere Fremdsprache, um sich zu verständigen, lernen einen anderen Alltag und ein spannendes anderes Land kennen. Über persönliche Beziehungen lässt sich am einfachsten das Fremde in einer globalisierten Welt kennen und schätzen lernen, in der Kinder und Jugendlichen als Erwachsene ohnehin ihren Platz werden finden müssen.

Camps, Fahrten, Begegnungen, Austausch

Die Jugendarbeiten organisieren in den Ferien je nach vorhandener Örtlichkeit unterschiedliche Camps und Freizeiten. Jugendliche aus den Partnerstädten werden, ebenso wie Jugendliche aus dem Ort, eingeladen teilzunehmen. Außerdem können Jugendliche an einem Austausch teilhaben. Dieser kann beruflichen Charakter haben, beispielsweise geht jemand, der Interesse hat Schreiner zu werden in die Partner-

stadt und arbeitet dort vor Ort in einer Schreinerei mit. Ein Anderer besucht für ein Halbjahr eine Schule in Frankreich. Er kann vor Ort Freundschaften zu französischen Schülern aufbauen und lernt das Schulsystem und die Sprache besser kennen.

Die Camps und Freizeiten erreichen mehr Teilnehmende als solche Austauschprogramme, weil man sich in erster Linie nur für eine kurze Zeit auf sie einlassen muss und weitgehend im gewohnten Umfeld der eigenen Gruppe bleibt. Deswegen wird dieses Angebot verstärkt gefördert. Jugendbegegnungen in Europa können auf Antrag europäische Fördermittel erhalten.

Ein Beispiel einer internationalen Jugendbegegnung: Um die drei Städtepartnerschaften einer Gemeinde den Jugendlichen des eigenen Ortes näher zu bringen und Jugendliche in die praktische Umsetzung mit hineinzunehmen, organisiert die Jugendarbeit ein einwöchiges Camp mit jeweils zehn Jugendlichen aus den unterschiedlichen Gemeinden. ▶



Alle 40 Teilnehmenden, auch die aus der eigenen Gemeinde, „wohnen“ für die Zeit des Camps in der gemeindeeigenen Sporthalle. Die Halle wird gemütlich gestaltet, es gibt einen Speiseraum, Schlafräume für Mädchen und Jungen, einen Raum mit Sofas, in dem die Jugendlichen einfach mal nichts machen können und genügend Platz haben sich sportlich zu betätigen. Durch die gemeinsame Unterbringung, die gemeinsamen Mahlzeiten und nicht zuletzt das vielfältige Programm aus Spielen, Arbeiten und Aktionen entsteht eine gute und stimmungsvolle Gemeinschaft zwischen den unterschiedlichsten Jugendlichen. Manche sprechen kaum Englisch und erst recht kein Deutsch. Dieser Not begegnen wiederum andere Jugendliche, die schnell einspringen, helfen und übersetzen. Tagsüber bieten Workshops in Malerei, Gestaltung einer Homepage und Arbeiten am PC, Theater und Werken mit Ton und Stein ausreichende Möglichkeiten, die eigene Kreativität zu fördern und Begabungen zu entdecken. In jedem Workshop sind Jugendliche aus jedem Land vertreten. So können sie sich ungezwungen beim Arbeiten kennen lernen und erste Kontakte knüpfen. Durch Spiele mit der Gesamtgruppe und Auswertungen des Tagesgeschehens am Abend werden der Zusammenhalt und das Miteinander unterstützt.

Aufgrund dieses Camps und der Freundschaften, die geschlossen wurden, wird das gleiche Camp im darauf folgenden Jahr in einer anderen Partnergemeinde veranstaltet. Jetzt lernen die Jugendli-



chen das Zuhause der Anderen und deren Lebensumstände kennen. Freundschaften werden weiter ausgebaut und der europäische Gedanke gestärkt. Die Kontakte der Jugendlichen untereinander sollen sich möglichst über Jahre entwickeln

können und gepflegt werden. Nur so ist garantiert, dass sich Städtepartnerschaften nicht nur über die Schilder am Ortseingang definieren, sondern über Freundschaften erlebbar sind.

Freiwillig ins Ausland

Weitere Varianten der Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, bei ihrem Wunsch die Welt kennen zu lernen, sind die verschiedenen Formen eines längeren Aufenthaltes im Ausland.

In unterschiedlichen Projekten können sich junge Menschen als Freiwillige im Ausland engagieren. Dabei handelt es sich um Tätigkeiten in den Bereichen Umweltschutz, Kunst und Kultur, Aktivitäten mit Kindern, Jugendlichen oder älteren Menschen, Kulturerbe, Sport, Freizeit oder Zivilschutz. Geboten wird hierbei die Möglichkeit, ein anderes Land, eine andere Kultur und eine andere Sprache intensiv – über einen längeren Zeitraum – kennen zu lernen sowie seinen persönlichen oder beruflichen Horizont zu erweitern. Gleichzeitig soll der Einsatz als Freiwilliger den jeweiligen Einrichtungen einen Mehrwert bringen und dient den Jugendlichen als wichtiger Baustein in ihrem Lebenslauf.

Wir als Jugendhilfeorganisationen sind uns unserer Verantwortung bewusst, im zusammenwachsenden Europa mit dafür zu sorgen, dass Barrieren möglichst früh übersprungen und eher als Chance, denn als Hindernis begriffen werden. Die Jugendarbeiten vor Ort und der Nordhessische Regionalverbund zur Förde-

rung der Europäischen Begegnungen unterstützen und begleiten Jugendliche bei ihrem Wunsch Auslandserfahrungen zu sammeln.

Am ersten Freitag im November veranstalten das Nordhessische Netzwerk in Zusammenarbeit mit den Ortsjugendarbeiten und den im Freiwilligendienst tätigen Institutionen eine ganztägige Informationsveranstaltung im Willi-Seidel-Haus in Kassel. Neben einer Fülle von Anbietern, die ihre Angebote zu Auslandsaufenthalten vorstellen, berichten auch jugendliche „Returnees“ (Rückkehrer) von ihren Erfahrungen.

Die kommunalen Jugendarbeiten halten Kontakt mit den Agenturen und unterstützen die Jugendlichen vor Ort bei auftretenden Fragen und Problemen. Sie sorgen für die sozialräumliche Integration der Freiwilligen und bilden ein europäisches Netzwerk mit Kolleginnen und Kollegen aus den teilnehmenden Ländern. Weitere Infos zu den unterschiedlichsten Programmen unter: www.rausvonzuhause.de

